

 *Kommentieren*



Am Dienstagvormittag will die Berliner Suchthilfe für Drogenkranke für bessere Bedingungen demonstrieren. "Wir sind in einer Situation, in der wir uns ernsthaft Sorgen machen müssen, ob wir überhaupt noch tragfähig sind oder alles zusammenbricht", sagte Michael Frommhold, Geschäftsführer des Notdienstes für Suchtmittelgefährdete und -abhängige, rbb|24. Es sei die erste Demonstration der Suchthilfe. Sie soll ab 10 Uhr am Roten Rathaus stattfinden. Etwa 1.000 Protestierende werden erwartet.

Die Suchthilfe beklagt in einer Presseerklärung "eklatante Versorgungslücken" sowie einen "gravierenden Fachkräftemangel" im Zusammenhang mit "unzureichenden Gehaltsanpassungen". Dadurch sei eine "adäquate regionale Grundversorgung der Bürger\*innen mit einer Suchtproblematik stark gefährdet". Sie fordert daher eine Anpassung der Löhne an das Niveau des Öffentlichen Dienstes und die Finanzierung des gestiegenen Sachkostenbedarfs durch das Land Berlin.

### 14 Prozent mehr Drogentote

Frommhold machte darauf aufmerksam, dass die Zahl der Menschen, die in Folge ihres Rauschmittelkonsums gestorben sind, innerhalb eines Jahres um 23 Fälle gestiegen ist. Das ist ein Anstieg von 14 Prozent.

Die Zunahme erklärt Frommhold so: Mehr Menschen ziehen nach Berlin, die Verelendung nehme zu. Proportional dazu seien aber die Zuwendungen vom Land nicht gestiegen, sodass die Kosten kaum noch zu decken seien.

Probleme seien vor allem...

... das niedrige Gehalt der Sozialarbeiter, das bei 2.600 Euro brutto im Monat bei Einsteigern liege.

... die steigenden Mieten, sodass es immer schwieriger werde, Räume zu finden.

... das fehlende Personal, weil Stellen aufgrund des Mangels an Zuwendungen vom Land nicht besetzt werden könnten.

... mangelnde Ressourcen zur Versorgung der Klienten.

### AUFGABE DER SUCHTHILFE

- Drogenkranke und Angehörige beraten
- Konsumutensilien zur Verfügung stellen
- Notübernachtung bereitstellen
- Drogenausstieg organisieren, z.B. Reha-Platz
- Drogennotdienst
- Suchtberatung für Geflüchtete

### MEHR ZUM THEMA

Reinheit und Dosierung  
Senat gibt grünes Licht für  
Drogen-Checks in Berliner  
Clubs

### Bis zu 30 Fälle pro Tag pro Sozialarbeiter

Der Drogennotdienst habe an sieben Tagen in der Woche bis 21 Uhr geöffnet. Elf Sozialarbeiter betreuen in dieser Zeit insgesamt 2.600 Klienten. "In den offenen Sprechstunden haben wir 25-30 Klientenkontakte am Tag pro Sozialarbeiter". Das seien zu viele, urteilt Frommhold.

Auch dass es immer mehr Wohnungslose - teils drogenabhängig - in Berlin gebe und Krisenwohnungen "voll bis Oberkante Unterlippe"

seien, mache die Vermittlung an andere Einrichtungen schwierig. Wenn für die Suchthilfe nicht aufgestockt werde, "dann müssen wir die Klienten unterversorgen", sagte Frommhold.

---